

Das Evangelium für den Sonntag Kantate, den Vierten Sonntag nach Ostern, zugleich der vorgeschlagene Predigttext, steht bei Lukas im 19. Kapitel.

**Als JESUS schon nahe am Abhang des Ölbergs war, / fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme / über alle Taten, die sie gesehen hatten,**

**und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, / der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel / und Ehre in der Höhe!**

**Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm: Meister, / weise doch deine Jünger zurecht!**

**Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, / so werden die Steine schreien.** (Lukas 19,37-40; Vierter Sonntag nach Ostern.

Kantate, 2021 - Neue Reihe III)

**Evangelium unseres Herrn Jesus CHRISTUS! (II Thessalonicher 1,8)**

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

unser Evangelium hat uns berichtet, von einem **b e g e i s t e r t e n E m p f a n g**, / den man JESUS bereitet hatte, / vor den Toren Jerusalems, / vor bald 2000 Jahren. Bevor wir uns diesen begeisterten Empfang näher anschauen, machen wir uns klar: Solche Empfänge hat es immer schon gegeben, / und es gibt sie bis heute.

So ist das Evangelium von heute also **a u s d e m L e b e n g e g r i f f e n** - wenn wir uns einmal fragen, / wann wir das letzte Mal einen solchen Empfang erlebt haben. Ein Empfang von Personen, die's verdient haben, / genauso wie von Personen, bei denen wir zumindest später feststellen mussten: dass wir ihnen auf den Leim gegangen sind.

Wie viele begeisterte (sicher auch da und dort inszenierte) Empfänge hatte das Volk einem Adolf Hitler bereitet? Mit jubelnden Leuten, die Fähnchen schwenken, / die glücklich zu sein scheinen, / die auf eine gute Zukunft des Landes hofften / und alsbald enttäuscht wurden? Weil der so begeistert Empfangene kein Heilsbringer war, sondern die halbe Welt in eine Katastrophe geführt hatte? Wie vor ihm und nach ihm andere Männer gleichen Schlages, von Cäsar über Napoleon bis Stalin?

Wie geht es einem immer noch unter die Haut, / wenn wir an die letzten Besuche Michail Gorbatschows in der DDR denken? An die »Gorbi, Gorbi«-Rufe? An den, der die Freiheit nicht nur versprach, sondern sie brachte - auch wenn längst nicht alles, was danach passierte, uns glücklich machen konnte? (Weshalb in Russland niemand mehr auf die Straße ginge, sollte sich der mittlerweile 90-jährige Michail Sergejewitsch noch einmal zum Besuch ansagen?)

Wie wird eine siegreiche Nationalmannschaft empfangen? Wie ein Pop-Star? Ein Wahlsieger, zumindest in der eigenen Parteizentrale?

Und wo sind diejenigen, die die Begeisterung jeweils nicht teilen? Stören sie den Empfang - wie die Pharisäer im Evangelium? Halten Sie eine Gegen-Demonstration ab? Oder bleiben sie einfach nur zu Hause / und weigern sich so, die Begeisterung der anderen mitzumachen und sich mitreißen zu lassen?

JESus wird ein begeisterter Empfang bereitet. Und alles ist dabei: der äußere Rahmen (die Straße, die Kleider, die Palmzweige) genauso wie die begeisterte Menge sowie die Zweifler und Bedenkenträger. Die sich den Empfangenen auch gleich zur Brust nehmen - mit einer speziellen Botschaft: »So wie hier darfst du dich doch nicht feiern lassen! Jesus von Nazareth!« Hat Er da eine Linie überschritten, / sich von den falschen leuten feiern lassen?

Es geht hier wohl um die Frage, / in der sich Christen einerseits und die große Mehrheit der Juden andererseits bis heute nicht einig geworden sind. Nämlich die Frage, / ob JESus der ist, den die Juden erwarten: ihren neuen **König**, nämlich den **von Israel** (Johannes 12,13), / den **Sohn Davids** (Matthäus 21,9), und zwar mit seinem ganzen **Reich** (Markus 11,10), sprich: ihren **Messias**, ihren **Christus**, ihren **Retter**. Ist Er's nun (wie die Menge skandiert), / oder ist Er's nicht?

Dass die Erwartung da war, / die Sehnsucht, die Hoffnung, dass der Erwartete endlich komme, / darüber gab es keinen Streit. Aber wohl darüber, ob der Messias JESus ist / und Er es daher jetzt verdient, als solcher begeistert empfangen zu werden.

Die Stimme der Zweifler ist, trotz der Lobeshymnen auf GOTT und Seinen Retter, immerhin so stark, / dass sie JESus selbst den Bescheid erteilen können, im Namen der obersten Religionsbehörde: **Du selbst** musst der begeisterten Menge den Zahn ziehen, / **du selbst** musst sie bremsen, / **du selbst** musst ihnen sagen, dass du's nicht bist / und sie deshalb jetzt zu schweigen hätten. **Meister, / weise doch deine Jünger zurecht!**

Warum diese Bremse? Warum JESus nicht empfangen - wo doch alle glücklich zu sein scheinen, / wenigstens die, die jetzt laut sind?

War das der vorläufige Höhepunkt einer schon älteren Rivalität, eines schon älteren Streits: dass sich JESus mit Seinem Wort die **Pharisäer** längst zum Feind gemacht hatte / und dass diese daher nie und nimmer in Ihm GOTTes Gesandten sehen würden?

Oder war's schlicht die Vernunft: dass angesichts der römischen Besatzung im Lande ein Messias, ein neuer **König**, - ganz gleich, ob zu Recht oder zu Unrecht - jetzt gerade **ganzenpassend** wäre? Weil es mit der Ruhe im Volk sofort vorbei wäre, sollte so ein neuer **König** der römischen Staatsmacht entgegen treten? Löschen die Pharisäer also gerade einen Schwelbrand, / der schnell zum lodernden Feuer hätte werden können?

Nur nebenbei: Nur eine Generation später, noch im I. Jahrhundert nach CHRISTUS, haben es Juden auch ohne JESus hibekommen, / am Ende sich den Zorn der römischen Besatzer zuzuziehen - mit der Folge, dass der Tempel 70 nach CHRISTUS zerstört wurde / und bis heute nur noch die großen Quadersteine der Westmauer stehen, der Klagemauer, / die beredt schweigen und eine umso deutlichere Sprache sprechen - nämlich die Sprache der Klage.

## II

Nein, die Wahrheit lässt sich nicht unterdrücken, / ihr lässt sich kein Maulkorb verpassen - auch wenn Leute heutzutage fordern, es solle »weniger Wahrheit« geben.

»Weniger Wahrheit«? Nicht mehr aussprechen, was Gottes Wort sagt? Verschweigen, dass **JESUS DER WEG UND DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN** ist / und **niemand zum Vater kommt denn durch Ihn**? Den **zurechtweisen**, der das noch sagt? Die **Wahrheit** opfern, / auf dem Altar des Ausgleichs mit anderen Religionen, / auf dem Altar politischer Korrektheit, / die Wahrheit dafür opfern, dass wir uns auch als Christenleute nur wohl fühlen und bestätigt wissen wollen?

»Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt, / will niemand Wahrheit hören; / die Lüge wird gar fein geschmückt, / man hilft ihr oft mit Schwören; / dadurch wird Gottes Wort veracht', / die Wahrheit höhnisch auch verlacht, / die Lüge tut man ehren«, so dichtete JOHANN WALTER im XVI. Jahrhundert (eg 145,5) - immer noch aktuell, / weil seit dem Sündenfall die Frage der Schlange im Raume steht / und die Leute immer wieder auf sie hereinfallen: **Jaaa, sollte Gott gesagt haben?** (I Mose 3,1).

**Jaaa, sollte** JESUS »das ein Wort Gottes« sein, »das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben«? (Oder müssen wir, wenn nicht 1934, dann doch 2021 »auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen«? - Barmer Theologische Erklärung, These 1).

**Jaaa, sollten alle Taten, die die Jünger gesehen hatten**, wirklich so geschehen sein? Oder doch nur Wundererzählungen, die so nicht stattgefunden haben können - womit jenem begeisterten Empfang JESU in Jerusalem die Grundlage entzogen wäre?

**Jaaa, sollte** dieser JESUS, **der Prophet aus Nazareth in Galiläa** (Matthäus 21,11), / wirklich der Messias sein? Der **König**? Der **Sohn Davids**? Oder ist es wie immer: **dass nicht sein kann, was nicht sein darf**? Und man daher diese Bewegung mundtot machen muss, / und zwar so schnell wie möglich?

Am Palmsonntag klingt das fast noch freundlich: **Meister, / weise doch deine Jünger zurecht!** Das heißt so viel wie: Noch kannst du's aufhalten, / und man könnte sich hinterher gewiss auch über eine Gegenleistung unterhalten - JESUS, als Vertreter des Volkes im Hohen Rat beispielsweise.

Aber die »Wahrheit« **lässt sich nicht »unterdrücken«**, / wir können sie nicht zurückfahren, / eindämmen, / niederhalten; was Gott uns sagen muss, das wird Er uns auch sagen - und wenn alle Jünger und alle Bekennerinnen in dieser Welt zum Schweigen gebracht würden: **So werden die Steine schreien**; angefangen mit den so beredt schweigenden Steinen der »Klagemauer«, / Steine, die seit 2000 Jahren in der Tat eine Botschaft **schreien**, und zwar so laut, dass sich die Kinder Israels an exakt dieser Mauer versammeln; **Weh dem, der unrechten Gewinn macht zum Unglück seines Hauses ... du hast zu viele Völker zerschlagen und damit gegen dein Leben gesündigt. Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien, / und die Sparren am Gebälk werden ihnen antworten** - steht im Alten Testament! (Habakuk 2,9-11).

Und wenn wir auf die Geschichte unserer Kirche über 2000 Jahre schauen: Immer wieder ist die Frohe Botschaft von JESUS CHRISTUS zwar verdeckt worden, zugeworfen, abgewürgt, verfälscht, für belanglos erklärt, vergessen worden. Doch immer wieder gab es eine **Reformation**: nämlich eine Rückbesinnung auf eben dieses »ein Wort Gottes«, das einen Namen hat, / **JESUS**. Und das uns geschrieben ist, von der ersten bis zur letzten Zeile der Heiligen Schrift, / das **Monument**

u n s e r e s   G l a u b e n s , / **Steine**, die von der ersten bis zur letzten Zeile  
**schreien**, / die sich dabei unser bedienen als **Botschafter an Christi Statt**.

**Denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt** (und leihen Ihm die Stimme): **Laßt euch versöhnen mit Gott!** (II Korinther 5,20). Die Botschaft dieses Monumentes der Schrift, zusammengefasst mit diesem einen Satz, / den wir immer noch haben / und den wir weiterreichen, / als die **lebendigen Steine** in GOTTes Bau (I Petrus 2,5).

Unser Versöhner, der Israels Messias ist - denn **darum steht in der Schrift** (Jesaja 28,16): **»Siehe, / ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eck- S t e i n ; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, den die Bauleute verworfen haben / und der zum Eckstein geworden ist, / ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses«** Psalm 118,22; Jesaja 8,14); **sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, / wozu sie auch bestimmt sind** (I Petrus 2,6-8).

### III

Wo aber bereiten wir Ihm nun einen Empfang? Das scheint die Kirche JESu CHristi immer noch zu beschäftigen - denn mittlerweile gleich dreimal ist der Einzug JESu in Jerusalem das Evangelium des Tages: Heute / sowie am Palmsonntag / und am Ersten Sonntag im Advent.

Also wollen wir Ihn empfangen - und bevor die **die Steine schreien**, lieber selbst die Stimme erheben, / fröhlich bekennen, / im Herzen (und hoffentlich bald auch wieder mit der Stimme) singen / und unserem HErrn, unter uns und in uns, einen Empfang bereiten.

Das da wäre die Kantate unseres Lebens und dieses neuen Empfangs: **»Komm, o mein Heiland Jesu Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach zieh mit deiner Gnade ein, / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein Heiliger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr«** (eg 1,5). Und damit JESus auch den Weg geebnet bekommt - wenn schon nicht in dieser Welt, dann doch unter uns -, / damit wir Ihm einen begeisterten Empfang bereiten und uns Sein Wort sagen lassen können, noch dies: **»Sei willkommen, o mein Heil! / Dir Hosianna, o mein Teil! / Richte du auch eine Bahn / dir in meinem Herzen an.«** (eg 12,4).

**(37) Gdy zaś zbliżał się Jezus już do podnóża Góry Oliwnej, zaczęła cała rzesza uczniów radośnie chwalić Boga wielkim głosem za wszystkie cuda, jakie widzieli, (38) Mówiąc: Błogosławiony, który przychodzi Jako król w imieniu Pańskim; Na niebie pokój I chwała na wysokościach. (39) A niektórzy faryzeusze z tłumu mówili do niego: Nauczycielu, zgrom uczniów swoich. (40) I odpowiadając, rzekł: Powiadam wam, że jeśli ci będą milczeć, kamienie krzyć będą.** (Ewangelia świętego Łukasza 19,37-40)

S t r e s z c z e n i e : Czy m o g ą **kamienie krzyć**, kiedy ludzie **milczą**, / kiedy uczniowie Jezusa Chrystusa **milczą**, jego wierni? **Kamienie**, które **krzyczą**, to jest podobieństwo: że nikt nie może zatajać prawdę. Tutaj: prawdę, że Jezus jest Mesjaszem, że Jezus jest Chrystusem, że Jezus jest **królem, który przychodzi w imieniu Pańskim**. Oto próba faryzeuszów zatajać prawdę - oni **mówili**:

**Nauczycielu, zgrom uczniów swoich.** Aby uczniowie będą **milczyli**. Aby nikt nie słucha prawdę końca każdej religii: że Bóg **przychodzi** do nas i już nie ten człowiek musi przychodzić do Boga. Religia, to jest: przychodzić do Boga, do nieba; robić coś dla pokoju między człowieka i Boga. Więc wiara chrześcijańska, to jest: przyjmować Jezusa jako króla, jako Zbawiciela, jako ten, który spełni wszystkie obietnice Starego Testamentu. **Dlatego ... w miejsce Chrystusa prosimy / i krzyczymy i, kiedy my milczymy, kamienie krzyczą: Pojednajcie się z Bogiem** (Drugi list świętego Pawła do Koryntian 5,20).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)